



---

# Neue Karte der FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis)-Risikogebiete

---

Stand: 26.02.2026

Zu den bedeutendsten durch Zecken übertragenen Infektionskrankheiten in Deutschland gehören die Borreliose - eine Bakterieninfektion, die bundesweit vorkommt - und die Frühsommer-Meningoenzephalitis, FSME, die durch FSME-Viren verursacht wird und hauptsächlich im süddeutschen Raum vorkommt. Das RKI veröffentlicht jährlich eine Karte der FSME-Risikogebiete, sie ist im  [Epidemiologischen Bulletin 9/2026](#) erschienen.

Der typische Verlauf einer FSME-Erkrankung beginnt mit unspezifischen, allgemeinen Krankheitszeichen wie Fieber, Gliederschmerzen, Übelkeit und Erbrechen. Nach circa einer Woche können spezifischen neurologische Manifestationen der FSME (Meningitis, Enzephalitis, Myelitis) folgen.

In Deutschland besteht ein Risiko für eine FSME-Infektion vor allem in Bayern, Baden-Württemberg, Südhessen, im südöstlichen Thüringen, in Sachsen, im südöstlichen Brandenburg und östlichen Sachsen-Anhalt. Einzelne Risikogebiete befinden sich zudem in Mittelhessen, Saarland, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Nun gibt es zwei neue Risikogebiete: der Landkreis Nordsachsen, der an bestehende Risikogebiete grenzt, und in Sachsen-Anhalt der Stadtkreis Halle (Saale). Damit sind 185 Kreise als FSME-Risikogebiete ausgewiesen. Es wurden auch in Bundesländern ohne FSME-Risikogebiete vereinzelt FSME-Erkrankungen beobachtet, sodass besonders während der Zeckensaison bei entsprechender Symptomatik überall in Deutschland differenzialdiagnostisch an FSME gedacht werden sollte.

Bei Aufenthalt in FSME-Risikogebieten und Kontakt zu Zecken empfiehlt die Ständige Impfkommision die Impfung gegen FSME. In Risikogebieten sind die Impfquoten weiterhin gering, insbesondere bei Personen im Alter über 60 Jahren, bei denen das Risiko einer schweren Erkrankung deutlich erhöht ist. Im Epidemiologischen Bulletin werden auch die Impfquoten dargestellt.

Eine Impfung gegen Borreliose gibt es bislang nicht. Daher sollten die Möglichkeiten genutzt werden, Zeckenstiche zu vermeiden. Bei Aufenthalt im hohen Gras, Gebüsch oder Unterholz, bietet das Tragen geschlossener Kleidung (feste Schuhe, lange Hosen, lange Ärmel) einen gewissen Schutz. Werden die Hosenbeine zudem in die Socken gesteckt, ist die Zecke gezwungen, auf der Kleidung nach oben zu laufen, was ihre Auffindung erleichtert. Die Anwendung von Repellentien (Akarizide) auf der Haut schützt ebenfalls, dieser Schutz ist aber zeitlich begrenzt. Falls geeignet

(keine Fleckenbildung) sollten Repellentien auch auf die Kleidung aufgetragen werden. Nach einem Aufenthalt im Freien sollte der Körper nach Zecken abgesucht werden und diese sofort entfernt werden.

Borreliose, auch Lyme-Borreliose genannt, kann zahlreiche Erkrankungsformen in verschiedenen Organen hervorrufen, die einzeln oder in unterschiedlichen Kombinationen auftreten können. Ist das Nervensystem betroffen kann es zu einer akuten Neuroborreliose kommen. Typisch hierfür sind brennende Nervenschmerzen. Monate oder Jahre nach dem Zeckenstich kann eine Lyme-Arthritis (Gelenkentzündung) auftreten, die überwiegend die Kniegelenke betrifft.

Informationen für die Fachöffentlichkeit zu zeckenübertragenen Krankheiten sind unter [www.rki.de/zecken](https://www.rki.de/zecken) abrufbar. Bürgerinformationen bietet das Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit unter  <https://www.infektionsschutz.de/infektionen/uebertragungswege/infektionen-ueber-zecken-und-muecken/>